Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 23 (1920)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

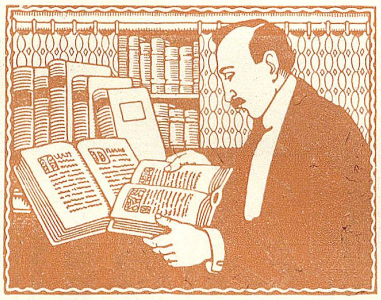
Alfred Baerlocher
Sensal in St. Gallen

erteilt

Ratschläge in Sachen von:
Vermögensverwaltungen
Nachlass-Liquidationen
Erbteil-Rechnungen usw.
und vermittelt eventuell:
An- und Verkäufe von
Prima-Anlagetiteln jeder Art

Bureau: Bankvereinsgebäude, Parterre

Telephon-Nummer 1191



A. & J. Köppel
Buchhandlung

Gallusstr. 20 St. Gallen Telephon 322

empfehlen in grösster Auswahl:

Klassiker, Romane u. Gedichtbücher, Bilderbücher, Jugendschriften, Schul- und Wörterbücher, Atlanten, Landkarten, Reise-Handbücher. Abonnements auf sämtliche Fach- und Modezeitschriften, Lieferungswerke etc. etc.

Weltgeschichte lehrt, daß nach allen Kriegsperioden die materiellen Bedürfnisse die Herrschaft über die geistigen davontrugen. Ob Sieger oder Besiegte, die Nationen wenden sich nach Jahren außerordentlicher moralischer Anspannung, wo sie sich als „das erwählte Volk, als das Instrument des Herrn" empfunden, dem Baalsdienst zu und umtanzen das Goldene Kalb. Ein Moses muß ihnen erneut die Gesetzestafeln bringen.

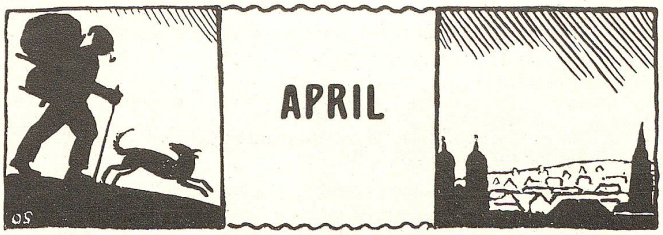
Dr. Max Müller
(Geschrieben zu Paris im November 1919.)

Drei Bursche.

Drei Bursche standen an des Lebens Schwelle,
Rothaarig dieser, jener blondgelockt,
Und auf des Dritten Haupt wuchs schwarzes Haar.
Zu Ende war die Lehrzeit. Wohl gerüstet
Hinaus verlangt ihr Sinn in weite Ferne,
Hellglänzend ihr Erspartes in den Händen,
Dazu Geschenke ihrer guten Meister.
Der Rote ließ die schöne „Taschenuhr"
Erglänzen in der Sonn', der Schwarze schnitt
Mit seinem „Taschenmesser" Rosen ab,
Im Winde flog das „Taschentuch" des Blonden.
An guten Lehren reich trug sie das Schiff
Schnellfurchend durch die Wellen in die Weite
Und, wenn's auch stürmisch ging auf hoher See,
Wenn es auch manchmal krachte in den Fugen,
Zuletzt erschien der weiße Streifen Land,
Bald lagen sie geborgen in dem Hafen
Und setzten ihren Fuß auf neue Erde,
Um hier dem Lebensglücke nachzujagen. —

Auf Wiedersehen trennten sich die Freunde
Und suchten jeder seine eigne Arbeit.
Der Rote, hell im Kopfe, vor den andern
Erreichte rasch sein Ziel und war geborgen.
Bald floß das Geld ihm reichlich durch die Hände,
Und da Genuß ihm stets das Höchste schien,
Umgab ihn bald die lustge Zecherschar,
Die ihm verjubeln half den Wochenlohn.
Das Weib erschien, entfaltend seine Reize;
Nur zu empfänglich, sank sein Stolz dahin
Und seine Arbeit litt bald an Erschlaffung.
Da eines Tages traf der Schwarze ein
Und rüttelte ihn auf aus dumpfem Brüten.
Der Rote fügte sich dem Willen seines Freundes
Und folgte gerne seinem klugen Rate;
Er raffte sich zusammen, noch einmal
Lag vor ihm einer schönen Zukunft Bild.
Doch wiederum erschien das Weib, diesmal
Ihn ganz umgarnend und er reichte
Die Hand zum Bunde ihr in schwacher Stunde.
Mit ihr nun sank er vollends in die Tiefe,
Verlor sein Geld, verlor auch seine Stellung,
Stand ratlos da und — ward von ihr verlassen;
Als Habenichts lag an dem Abgrund er.

Nur heim, nur heim! zog es ihm durch den Sinn.
Was noch sein eigen, machte er zu Geld
Und auf demselben Zwischendeck des Schiffs,
Das einst ihn hoffnungsfroh herüberbrachte,
Fuhr er zurück der lieben Heimat zu.
In einer sternenhellen tiefen Nacht
Stand sinnend er am Buge seines Schiffes
Und schaute sehnsuchtsschwer ins Sternenleuchten.
Die Finger spielten mit der alten Uhr,
Von der er sich nie hatte trennen können.
Da zuckte es ihm plötzlich durch den Sinn,
Die Uhr wies den Gedanken ihren Weg,
Der endete im Haus des alten Meisters.



1. Donnerstag
2. Freitag (Karfreitag)
3. Samstag
4. Sonntag (Ostersonntag)
5. Montag (Ostermontag)
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

Spezialgeschäft für feinste Bureau- und Reiseartikel

C. & M. Federer

St. Gallen

Neugasse No. 6 :: Telephon-Nummer 3044

Papeterie-Artikel

Moderne Briefpapiere + Prägungen
Druckarbeiten + + Schreibgarnituren
Schreibmappen

Feine Lederwaren

vorzüglich passend als Geschenkartikel
für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

Reise-Artikel

bestassortiertes Lager, nur prima Ware

Füllfedern

in anerkannt nur erstklassigen Systemen

Damentaschen

stets das Neueste in großer Auswahl

Evangelische Kirchen-Gesangbücher
Gesangbuch-Täschchen
Poesie-, Tage-, Gäste-Bücher
Schüler-Kalender
Rahmen in großer Auswahl

AKTIEN-GESELLSCHAFT

DANZAS & CIE

5 Kornhausstrasse **St. Gallen** Kornhausstrasse 5

Telephon No. 279 u. 273 für Export
" " 1565 " Import
" " 206 " Bureau Zollhaus

Hauptsitz in Basel. Filialen in Zürich, St. Gallen, Genf, Vallorbe, Brig, Buchs, Paris (210 Rue Richelieu), Lyon (18 Rue Lafont), Bellegarde, Delle, Dijon, Modane, Nancy, Pontarlier, Domodossola, Mailand (8 Viale Umberto)

Internationale Spedition, Stickereiveredlungs-Verkehr, Lagerung

Spezialdienste

von St. Gallen nach England, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Holland, Skandinavien. Ferner nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Zentral- und Südamerika, der Levante, Ostasien und Australien.

Beschleunigte Wagenladungsverkehre

nach den hauptsächlichsten für den Stickereiexport in Betracht kommenden Kontinentalhäfen.

Importverkehre

aus England, Frankreich und ab den wichtigsten Hafenplätzen.

Eisenbahn- und Dampfschiffagenturen.

Messageries Anglo-Suisses: Fahrpostdienst in Verbindung mit der schweizerischen Postverwaltung nach England, Spanien, den Vereinigten Staaten u. allgemein nach überseeischen Bestimmungen.

Verkauf von Passage-Billets I. und II. Klasse nach Uebersee.

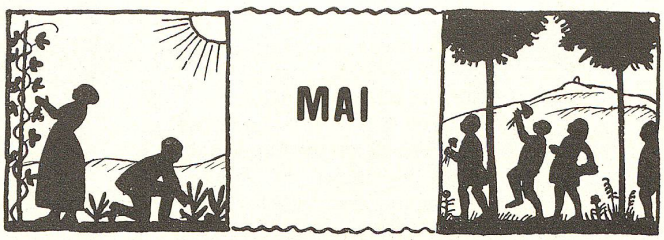
Das Schiff stieß bald ans Land und hastig
Enteilt er ihm. Nur heim, nur heim!
Verlangte seine Seele. Bettelnd zog
Der einst so stolze Bursch von Ort zu Ort,
Bis er zuletzt die Heimat winken sah.
Er fand den Meister schon mit grauem Haar.
Er beichtete und zeigte seine Uhr
Und ward in Gnaden von ihm aufgenommen.
Nun gings ihm manches Jährlein leidlich gut,
Doch kam er nie auf einen grünen Zweig;
Er ward auch hier der Leidenschaften Sklave
Und als sein Meister starb, sank er dahin
Und fand zuletzt im Armenhaus der Stadt
Elende Unterkunft, ein armer Mensch!

Inzwischen war sein einstger Freund, der Schwarze,
Zum reichen Mann geworden. Zäher Fleiß,
Rastlose Arbeit, kalte Selbstsucht auch
Vereinigten in seiner Seele sich
Und führten aufwärts ihn zu stolzem Ziel.
Just zu der Stunde, als der Unglücksfreund
Im Armenhause seinen Einzug hielt,
Stand breit und wohlgenährt vor seinem Hause
Der Schwarze und befahl dem Diener,
Den Bettler von der Türe wegzujagen.
Doch da sein Herz jedweder Liebe bar,
Blieb er allein, gefürchtet von so manchem,
Geliebt von niemand, einsam und verlassen.
Da reizte eines Tags ihn der Gedanke,
Als großer Herr die Heimat zu besuchen.
Stolz fuhr er übers Meer auf erstem Platz,
Im Auto rast er weiter durch die Lande
Und eines Tages war er in der Heimat.
Das alte Taschenmesser hatt' er mitgebracht,
Sein Diener packt' es ein mit andern Sachen.
Da hörte er vom Freund im Armenhause.
Neugierig, wie er war, sucht er ihn auf.
Der Rote kam vor Freude außer Fassung;
Doch ach, nur harte Worte hörte er
Vom alten Kameraden, dessen Lippen
Verächtlich Lächeln mehr und mehr umspielte.
„Ich bot Dir einst die Hand zu Deiner Rettung,
Nun bist Du hier! Nun denn! Des Menschen Wille
Ist unergründlich! — Da! Siehst Du dies Messer?
Es stammt von meinem Meister, den Du kennst;
Bring es ihm hin, er gibt dafür Dir Geld!"
Sprachs und verschwand ohn' einen Abschiedsgruß.
Rasch eilt' er fort, ließ den erstarrten Freund
In namenloser Wut zurück! — Da stellt
Ein Herr ihn plötzlich auf der Straße, spricht
Als alter Kamerad ihn herzlich an:
„Du hier, Du wirklich hier? — Kennst Du mich nicht,
Der Blonde bin ich aus der Jugendzeit!"
Da faßt der Schwarze seines Freundes Hand
Und lädt ihn in sein Gasthaus zu sich ein;
Der schreibt ein kurzes Wort und gibt das Blatt
Dem nächsten Knaben für das Waisenhaus.
Die Freunde schreiten weiter; überfroh
Empfindet dieses Wiedersehn der Blonde.
Bald sitzen sie in einem lausch'gen Winkel
Gemütlich rauchend und erzählen sich
Und mit Interesse lauscht der gute Mensch
Der selbstbewußten Darstellung des Schwarzen.
Dann kam die Reihe an den Blonden selber
Und er begann: „Ein hungernd Kind
Ward einst der Schöpfer meines großen Glücks.
Erinnerst Du Dich noch der Trennungsstunde? —
Kaum waren wir uns aus den Augen, denk!
Da lief ein Kind mir tränenüberströmt

Zwei Mächte.

Nach einer Originalzeichnung von *Fritz Gilsi,* St. Gallen

BUCHDRUCKEREI ZOLLIKOFER & CIE, ST. GALLEN



1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag (Auffahrt)
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag (Pfingstsonntag)
24. Montag (Pfingstmontag)
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag
31. Montag

W. Weder & Cie

Installations-Geschäft
Technisches Bureau

Wassergasse 1 St. Gallen Telephon 249

empfehlen sich als eine der ältesten Firmen dieser Branche am Platze St. Gallen zur

Erstellung sanitär. Anlagen und Installationen

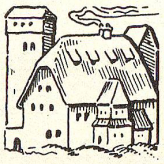
jeder Art und jeden Umfanges

Klosett- und Toilette-Einrichtungen
Haus- und Boden-Kanalisationen

Gas- u. Wasserleitungen · Gasbeleuchtungen

Moderne Beleuchtungs-Körper

für Gas- u. elektr. Licht vorrätig u. nach Zeichnung



Baugeschäft
C. GSCHWEND

empfiehlt sich für Ausführung von

Maurer-Arbeiten
Neu- und Umbauten
Armierter Beton
Gipser- u. Asphalt-Arbeiten

REPARATUREN
Voranschläge bereitwilligst

Werkplatz: Unterstrasse
Bureau: Oberstrasse 30a - Telephon 3953
Wohnung: Demutstrasse 4 - Telephon 1995

J. H. BINDER'S
Handels- und Sprachschule
28 Goliatgasse St. Gallen Goliatgasse 28
Täglich Anmeldungen für Sprachen,
Buchhaltung, Maschinenschreiben
u. s. w.

Telephon 1290
Waschanstalt Walke
empfiehlt sich zur Uebernahme von
Wäsche
Sorgfältigste Behandlung beim Waschen und Glätten
Schnellwäsche innert 24 Stunden
Rideaux
Vorhänge
Gardinen
Separate Abteilung
für Wäsche, Färberei
und Appretur
Tadellose
Ausführung von
(Kragen brechen
nicht)
Kragen
Manschetten
Herrenhemden
Staubfreier sonniger Aufhängeplatz. Unschädliches Waschverfahren. Die Wäsche wird abgeholt (Telephon 1290) und wieder ins Haus abgeliefert.

Mit dem Einbinden von Büchern jeder Art
befaßt sich prompt und gewissenhaft
LOUIS RIETMANN
Spezialgeschäft für Buchbinderei
24 Marktgasse ❖ St. Gallen ❖ Marktgasse 24
Telephon No. 17 · Gegründet 1840

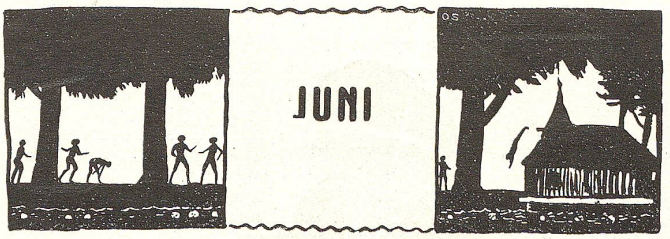
Und hungernd in den Weg. Das Taschentuch,
Das meine Heimat war, reicht ich ihm hin.
Als es die Bilder darauf sah, erstrahlt's!
Ich gab dem Kind zu essen, schenkte ihm
Das Tuch, das mir so teuer war, mit Freuden,
Und bald vergaß ich Kind und Tuch und ging
Der Arbeit nach und wartete aufs Glück.
Da redete mich eines Tags ein lieber Herr
Ganz plötzlich an im selben Speisehaus,
Wo ich zusammen mit dem Kinde war:
Er suche einen Diener, sagte er,
Ich hör' es noch wie heut, fürs Waisenhaus,
Der gut mit Kindern umzugehen wüßte.
Rasch schlug ich ein, das paßte mir gerad,
Ich fragte gar nicht erst nach meinem Lohn.
Als ich sein Arbeitszimmer dann betrat,
Lag dort mein Taschentuch auf seinem Pult.
Nun wußt' ich alles, wußte, daß das Kind
Ins Waisenhaus gekommen, daß mein Herr
Auf diesem Tuche meinen Namen fand
Und daß das Kind von mir ihm vorerzählt. —
Ich hatt' den besten Platz für mich gefunden
Und lebte mich so in die Anstalt ein,
Daß eines Tages, als der alte Mann
Zur Ruh' sich setzte, ich vom Rate selber
Zum Waisenvater ward ernannt und meine Frau,
Die Tochter meines Schutzpatrons, gewann.

Doch niemals wurde ich von Heimweh frei,
Und als der Meister meiner Jugendzeit,
Dem ich in Treu ergeben blieb, mir schrieb,
Daß hier ein Amt für mich zu haben sei,
Da packt' ich zu und siedelte hieher.
Du siehst mich heute frohgemut bei Dir,
Die Kinder sind die Quelle meiner Freude,
Wohl gibt es Arbeit ja in Hüll' und Fülle,
Mit meiner Frau ist sie mir Labsal nur.
Nur eines schmerzt mich! Sieh, im Armenhaus
Sitzt unser beider roter armer Freund.
Ich konnt' ihn nicht daraus befrei'n, weil er
Zu schwach, zu hilflos für die Welt geworden."

Der Blonde schwieg. — Und auch der Schwarze schwieg,
Da seufzt' er auf: „Mir fehlt Dein gutes Herz",
Sprach er bewegt, „ach Du bist reich,
Mit der Gesinnung, die Dich glücklich macht!"
„Sag", fiel da rasch der Blonde wieder ein,
„Willst Du nicht morgen mit dem Roten
In meinem Hause Dich zusammenfinden?
Bei frohem Mahle öffnet sich vielleicht
Ein Ausweg für den armen schwachen Menschen!" —
Lang zögerte der Schwarze, schlug dann doch
Schwer seufzend in die dargebot'ne Rechte.

Als andern Tags der Blonde freudig harrte
Der Ankunft beider Freunde, wars umsonst:
Der Rote haßte diesen schwarzen Teufel,
Wie er ihn seither nur zu nennen pflegte,
Der Schwarze aber war spurlos verschwunden. —
„Mein lieber Mann," sprach unsres Blonden Frau,
„Es fehlet beiden Männern die Gesinnung,
Durch die allein kommt Friede zu den Menschen,
Durch die allein das Glück gedeihen kann."
„Recht magst du haben," gab ihr Mann zurück! —
Und tiefe Stille herrschte in der Stube.

Friedrich Schulz.

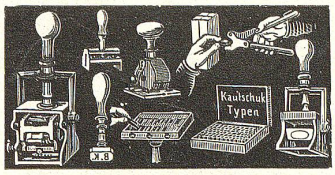


1. Dienstag
2. Mittwoch
3. Donnerstag (Fronleichnam)
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag
16. Mittwoch
17. Donnerstag
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Sonntag
28. Montag
29. Dienstag
30. Mittwoch

Praktische Geschenksartikel

Stempel und Schilder aller Art — **ff. Lederwaren**

Numeroteure
Heftmaschinen
Plombenzangen
Petschafte
Typendruckereien



Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Ferner: **Feuer- und diebessichere Geldkassetten**
Elektrische Taschenlampen und Batterien
empfehlen höflichst

E. A. Maeder's Erben, Marktgasse 16

Albert Kellenberger

31 Neugasse + + St. Gallen + + Neugasse 31

Spezial-Geschäft für Kammwaren

Größte Auswahl in Kammwaren aller Art
vom billigsten bis zum feinsten Genre

BRINER & Co.
vormals **E. Mörikofer**
Unterstrasse No. 35
Silberne Medaille Bern 1914

TINTEN

Stempelfarben
Tusche - Bureauleim

Dépôt: Papeterie C. & M. Federer, Neugasse 6

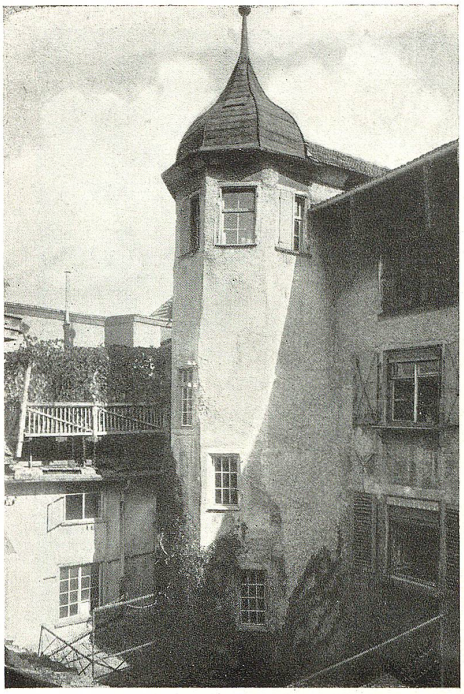
Permanente Ausstellung

letzter Neuheiten

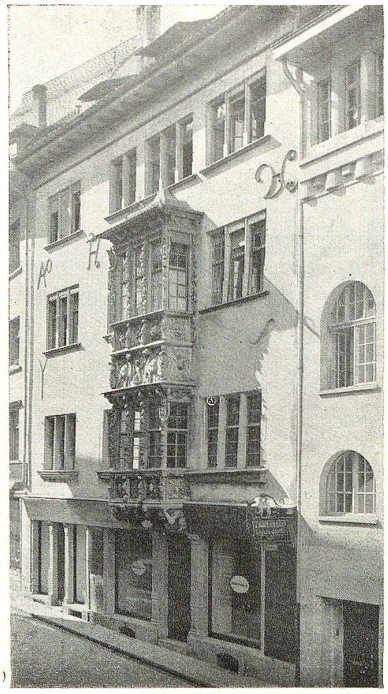
in Damen- und Kinder-Konfektion
sowie Damen- und Kinder-Putz

vom einfachsten bis feinsten Genre

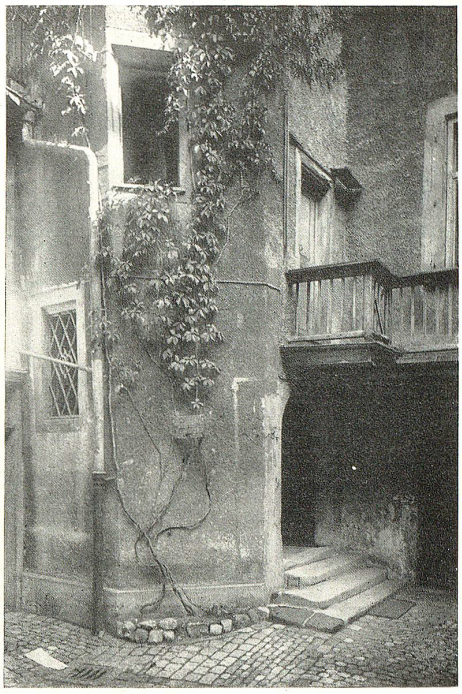
Magazine zum Globus St. Gallen



Hof mit Treppenturm



Das Haus zum „Kameel"



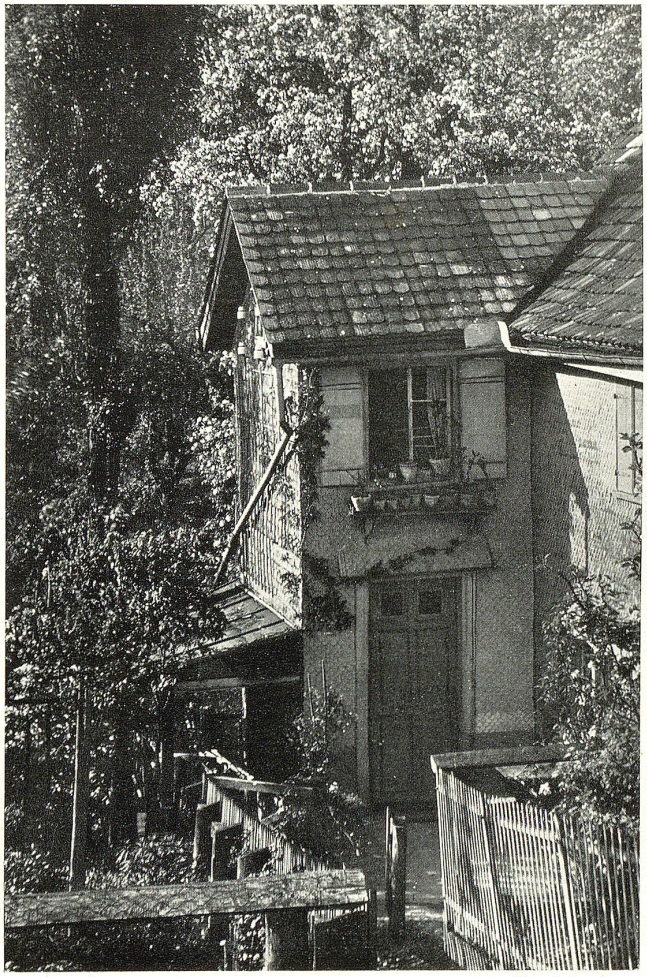
Partie im Hof Phot. Schmidt.

Das Haus zum ‚Kameel'

das charakteristische alte Gebäude an der oberen Marktgasse mit dem originellen Erker, ist im November abgebrochen worden und man ist dabei auf einige alte Wandbilder mit primitiven heraldischen und landschaftlichen Darstellungen gestoßen, die als eine Huldigung des Hauses Habsburg angesehen werden, dessen Kaiser Friedrich St. Gallen wohlgesinnt war. Als Maler dieser Fresken darf mit einiger Bestimmtheit ein Hackenberg von Winterthur angesprochen werden, der von Abt Ulrich anfangs der 1480er Jahre zur Ausschmükkung des Chores des Münsters herberufen worden war und u. a. auch ein Wappenbuch, das heute noch in der Stiftsbibliothek aufbewahrt wird, gemalt hat.

Von den aufgedeckten Fresken des Saales zum „Kameel" ist von kundiger Hand eine möglichst genaue Kopie gemalt worden, die als Fries eine der Wände in einem Zimmer des neuen historischen Museums schmücken wird; auch der bemerkenswerte Erker mit seinen derben, plastischen Figuren soll aufbewahrt werden.

Das Haus zum „Kameel", das jetzt einem Geschäfts-Neubau weichen mußte, ist anno 1435 erbaut worden und zwar von Hans Friedpolt, der es um 1470 an einen Ludwig Vogelwaider verkaufte; letzterer erwarb 1479 auch noch das hintere Haus zum „Kameelhof" dazu. Die beiden Häuser blieben als Einheit zusammengehörend bis ins 19. Jahrhundert bestehen. Ludwig Vogelwaider war ein reicher, angesehener Mann. Einer seiner Vorfahren, Hans, hatte 1439 von Abt Eglolf die ganze Bernegg samt dem Burgstall auf der Spitze erworben. Er selbst war Zunftmeister der Metzger und wurde Ende der 1470er Jahre zum Bürgermeister gewählt; er spielte indes neben seinem bedeutenderen Kollegen Ulrich Varnbühler, der die politische Führung der Stadt in Händen hatte, nur eine untergeordnete Rolle. Vogelwaider war mehr in Handelsgeschäften tätig und bemüht, seinen Grundbesitz ständig zu vergrößern. Das Haus hat nach der Darstellung Sal. Schlatters nahezu ein halbes Jahrtausend bestanden; im Jahre 1637 wurde von Barthol. Studer ein Erker an demselben angebracht, den Niklaus Zollikofer noch einen Stock höher bauen ließ. Von seiner baulich interessanten Fassade gibt das obenstehende Bild eine gute Ansicht; auch der Hof desselben mit dem Treppenturm enthielt, wie auf den Abbildungen ersichtlich, lauschige Winkel.



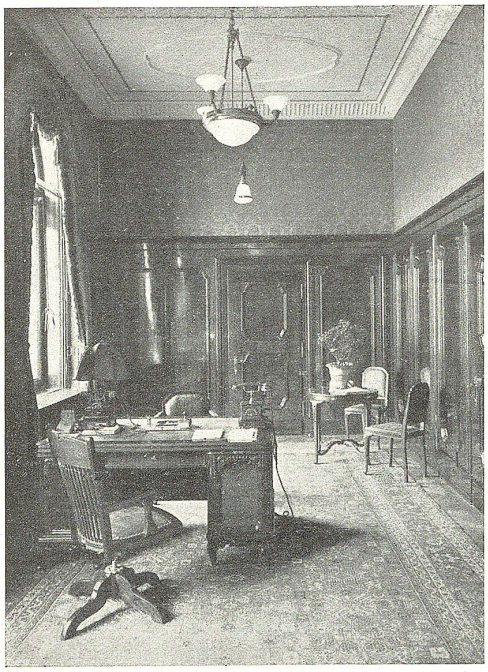
Bauernhaus bei St. Gallen im Blütenschnee Phot. Frei & Co.

ST. GALLISCHE KANTONALBANK
IN ST. GALLEN

mit Filialen in Rorschach, Wil, Wattwil, Mels, Rapperswil, Degersheim und Altstätten

Agenturen in
Rheineck, Wallenstadt, Uznach, Neßlau und Heerbrugg

STAATSGARANTIE



Direktions-Bureau

Wir empfehlen uns für die Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere für

Annahme von Geldern in unsere Sparkasse,
Annahme von Geldern in Kreditoren- oder Depositenrechnungen,
Ausgabe unserer Obligationen,
Anlage auf Hypotheken,
Eröffnung von Konto-Korrent-Krediten: gegen Hinterlage v. Wertschriften od. geg. Bürgschaft,
Vorschüsse an Gemeinden und Korporationen,
Diskontierung und Inkasso von Wechseln auf das In- und das Ausland,
Abgabe von Checks u. Kreditbriefen auf in- und ausländische Plätze,
Kauf und Verkauf von fremden Banknoten u. Geldsorten,
Ausführung v. Börsenaufträgen im In- und Auslande,
Belehnung von Warenlagern,
Vorschüsse geg. Viehverpfändg.,
Einlösung von Coupons und gekündeten Obligationen,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertschriften,
Vermögensverwaltungen,
Vermietung von Schrankfächern in unsern aufs modernste eingerichteten Tresoranlagen.

Schalterhalle

MÄHER. Vierfarbendruck nach einem Gemälde von *Fritz Gilsi,* St. Gallen

Detailverkauf, Abteilung Haushaltungs- und Küchenartikel

P. W. Steinlin · St. Gallen

~ Filiale in Herisau ~

Spezialitäten:

Kompl. Küchen-Einrichtungen

Schwer versilberte Tafelbestecke

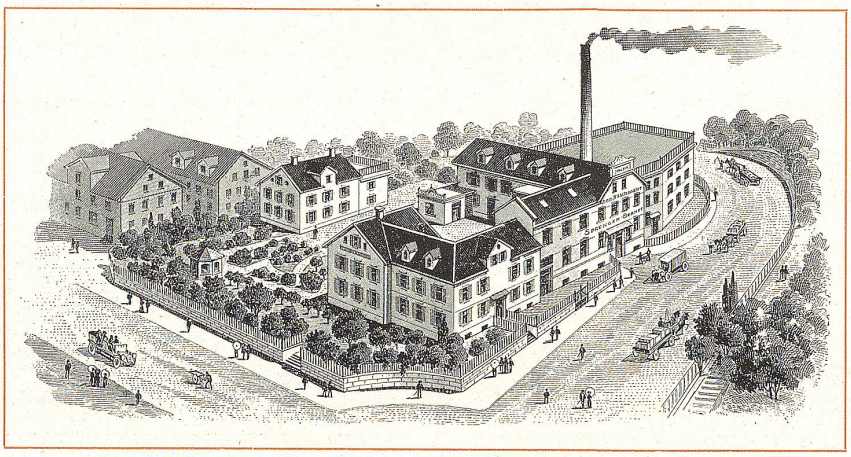
Kochgeschirre für elektrische Herde

mit extra starken, geebneten Böden

Brat- und Backapparat „Wunder"

E. Sprenger-Bernet

Fabrik und Laden: Konkordiastrasse No. 3



Chemische Garderobenreinigung

Appretur · Dekatur · Kleider-Färberei

Filialen:

Kornhausstr. 7 (nächst dem Bahnhof)
Neugasse 48, zum Pilgerhof
St. Leonhardstrasse 79
Grossackerstrasse 1, St. Fiden

Telephon 632: Verbindung mit der Fabrik · Telephon 2599: Wohnung u. Bureau

Prompte Bedienung

Das Märchen. Holzschnitt nach einem Gemälde von Walter Firle.

„Es war einmal" — beginnen die meisten Märchen und dann wird vom Aschenbrödel und der bösen Stiefmutter, von Dornröschen und Schneewittchen, vom armen Rothkäppchen, dem bösen Wolf und der wieder zu neuem Leben erweckten Großmutter, oder von der schönen Prinzessin und dem edlen Ritter erzählt oder vorgelesen. Welch Kindergemüt rührt nicht die abenteuerliche Geschichte von Hänsel und Gretel, die durch die gleichnamige Oper Humperdingks nun auch den Großen in reizvoller Musik erneut nahegebracht worden ist. Die Mutter als Erzählerin oder Vorleserin solcher oder ähnlicher Märchen hat in den Kindern die aufmerksamsten Zuhörer; sie hängen an den Lippen der Erzählerin, lernen so das Gute in romantischer Umrahmung lieben, das Böse fürchten oder hassen. Auch auf obigem Bilde, mit welchem Walter Firle eine so lebenswahre Komposition im heimeligen Stüblein, mit dem behagliche Wärme spendenden großen Kachelofen geschaffen hat, liest die Mutter den aufmerksam lauschenden Kleinen solche Märchen vor, was namentlich an langen Wintertagen in der Dämmerung geschieht. Die Bedeutung des Vorganges spiegelt sich in den ausdrucksvollen Gesichtern der Mutter und der Zuhörerinnen wider. Und welche Leserin gedächte beim Betrachten dieses Bildes nicht ähnlicher Stunden im traulichen Familienkreise und an die der „Vorlesung" folgenden vieldeutigen Fragen der Kinder? Das kindliche Gemüt ist so empfänglich für Wunder- und Zaubergeschichten, und seine geschäftige Phantasie überträgt die ihm erzählten Märchen gerne auf Menschen und Dinge seiner Umgebung. Da aber diese Art Geschichtchen in der Regel mit dem vielsagenden Schluß enden: „Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch", so ist damit doch auch schon angedeutet, daß es — Märchen sind. Freilich muß die Märchenerzählerin acht geben, daß sie nicht durch eine unpassende Bemerkung die allerschönsten Märchen um den Erfolg bei den Kindern bringt.

Es gibt aber auch Märchen für große Kinder. Heine sagt irgendwo, nur durch ein tiefes Anschauungsleben, nur durch die Unmittelbarkeit entstand die deutsche Märchenfabel, deren Eigentümlichkeit darin besteht, daß nicht nur die Tiere und Pflanzen, sondern auch ganz leblos scheinende Gegenstände sprechen und handeln. Sinnigem, harmlosem Volke in der stillen, umfriedeten Heimlichkeit seiner niederen Berg- oder Waldhütten offenbarte sich das innere Leben solcher Gegenstände, diese gewannen einen notwendigen, konsequenten Charakter, eine süße Mischung von phantastischer Laune und reiner menschlicher Gesinnung; und so sehen wir im Märchen, wunderbar und doch als wenn es sich von selbst verstünde: Nähnadel und Stecknadel kommen von der Schneiderherberge und verirren sich im Dunkel; Strohhalm und Kohle wollen über den Bach setzen und verunglücken; Schaufel und Besen stehen auf der Treppe und zanken und bewerfen sich; der befragte Spiegel zeigt das Bild der schönsten Frau; sogar die Blutstropfen fangen an zu sprechen, bange, dunkle Worte des besorgtesten Mitleides ... Aus demselben Grunde ist unser Leben in der Kindheit so unendlich bedeutend, in jener Zeit ist uns alles gleich wichtig, wir hören alles, wir sehen alles, bei allen Eindrücken ist Gleichmäßigkeit, statt daß wir später absichtlicher werden, uns mit dem Einzelnen ausschließlicher beschäftigen, das klare Gold der Anschauung für das Papiergeld der Bücherdefinitionen mühsam einwechseln, und an Lebensbreite gewinnen, was wir an Lebenstiefe verlieren.

Das Teppichhaus

Schuster u. Co

St. Gallen — Zürich

die anerkannt leistungsfähigste
Firma für direkten Import
von

Orient-Teppichen.

WEISSE KOHLE.

Der fortgesetzt steigende Bedarf an schwarzen Diamanten, deren Teuerung für die Industrie zu schweren Konflikten führen muß, und die Ungunst, dass die Förderung in den Tiefen immer schwieriger wird, weisen dringend darauf hin, nicht allein auf die aufgespeicherte Sonnenkraft, welche die Kohle darstellt, für die menschliche Tätigkeit zu bauen, sondern die ständig sich erneuernden Kräfte, welche auf der fortdauernden Kraft der Sonne beruhen, für Gewerbe und Haushalt heranzuziehen. Die Bemühungen sind eingeleitet, nur die Bequemlichkeit bei Verwendung von Kohle, die sich wie Holz leicht teilen und gebrauchen läßt, hat als Trägheitsmoment noch keine Fortschritte in der Benutzung zeitiger und dauernder Naturkräfte in dem Maße eintreten lassen, wie es immer dringender und notwendiger werden wird. Selbst die Kraft der Elektrizität beruht zum größten Teil auf Ausnutzung der Kohle. Wasserkräfte, die durch die fortwirkende Verdunstung von Wasser von der Sonne erzeugt werden, werden seit langem zu gewerblichen Zwecken benutzt; auch Elektrizität wird damit erzeugt, die in sehr geringem Umfange auch Heizzwecken dient.

Die Unregelmäßigkeit der Wasserkräfte hat bisher deren Nutzbarkeit nicht voll zur Geltung bringen lassen. Daher ist die erste Bedingung zunächst dauernd tunlich gleichmässige Kraftanlagen zu schaffen.

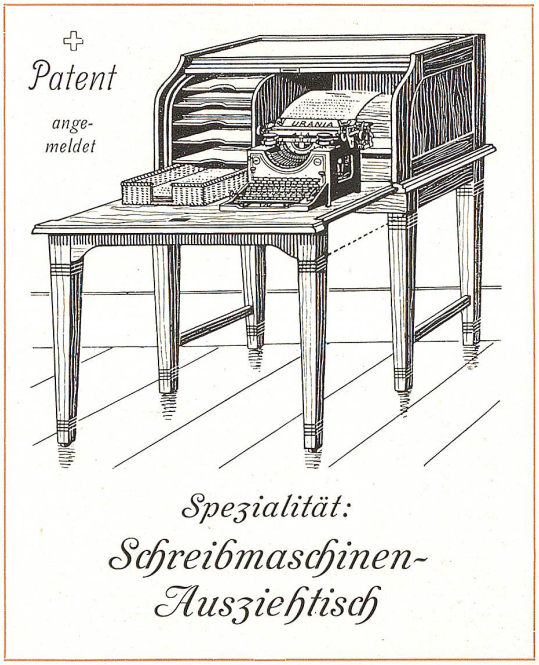
Hier indes soll nur von der Benutzung der Elektrizität für Licht- und Heizungszwecke, vornehmlich für Haushaltungen, gesprochen werden. Das „Wie", der Weg zur Umwandlung von Wasser, ist es, was uns beschäftigen soll. Dass Wasser, über glühende Kohlen geleitet, sich zersetzt und Wassergas bildet, ist bekannt — aber man bedarf dazu eben wieder Kohle. Wasser läßt sich aber auch durch den elektrischen Strom in Sauer- und Wasserstoff zerlegen. Elektrizität kann man aber durch eine Wasserturbine leicht erzeugen. Nun kann man zwar Elektrizität durch Einlegung von Widerständen zwingen, Wärme zu erzeugen, aber einerseits ist diese Art Wärme teuer und anderseits ist sie nicht für alle Arten, namentlich auch nicht für den Haushalt, überall verwendbar. Wird dagegen Wasser durch die elektrische Kraft zerlegt und das sich an den beiden Polen bildende Gas besonders aufgefangen und in Gasometer geleitet, so hat man — wenn irgend möglich unter Benutzung der vorhandenen Gasanlagen und deren Leitungen — das, was wir durch Behandlung der Kohle in Retorten auch erreichen.

Der Wasserstoff kann unmittelbar zur Verwendung in der Küche und in besonders dafür hergestellten Öfen auch zur Heizung benutzt werden. Es ist aber auch möglich, ihn durch Zusätze leuchtender zu gestalten. Der Sauerstoff wird in mannigfaltigen Industrien verwandt, aber auch für den Haushalt kommt er in Frage, nämlich als Licht. Schon heute ist überall gepresster Sauerstoff in Stahlflaschen erhältlich, er ist also leicht versandfähig. Mit dem in den Leitungen befindlichen Wasserstoff ergibt die Zuführung von Sauerstoff aus den Stahlflaschen zu einem Kreidezylinder das bekannte Drumondsche Kalklicht, das eine ausgezeichnete Beleuchtung darstellt. Aber auch Metalle lassen sich in Sauerstoff verbrennen und geben gute Beleuchtungsmöglichkeiten, die ausbaufähig sind.

Hieraus ergibt sich, dass es nicht nötig ist, wie früher angenommen, Industrien und Wohnstätten in Gebirge und an die See zu legen, wenn die Kohlen aufhören, um dort die Wasserkräfte zu benutzen. Wir können dort nur die Elektrizität herstellen, leiten diese dann, hochgespannt, um geringe Verluste zu haben, an beliebige Stellen, zerlegen dort Wasser, und haben das, was wir mit Kohlen auch haben: *Licht* und *Wärme*. Dabei lassen sich die Gasometer und die Leitungen unserer Städte benutzen. Für kleinere Orte und Einzelwohnungen ist der Versand in Stahlflaschen, die Wasserstoff oder Sauerstoff enthalten, zu ermöglichen, so dass jedem Bedürfnis Rechnung getragen werden kann. Die schmutzige, ungesunde Kohlenförderung hört auf und eine saubere, erfreuende Arbeit läßt sich von der Erzeugung bis zum Verbrauch durchführen. Wir verlegen die Ausnutzung der Naturkräfte von der Vergangenheit auf die Gegenwart. Die Sonne gibt uns genug Kraft, unsere Bedürfnisse auch in unserem Klima zu befriedigen. Wir brauchen keine Furcht zu haben zu erfrieren, oder lichtlos zu wandeln. Aber schaffen, neuschaffen müssen wir — bauen: Wasserwerke, die, wie gesagt, zugleich Kanälen und Wasserstrassen zur gleichmässigen Versorgung dienen, Trennungsanlagen zur Herstellung von Wasserstoff und Sauerstoff. Dann haben wir alles, was wir als vollwertigen Ersatz für Kohle nötig haben. Unsere Industrie bringt dann bald alle Neuerungen, die sich dem Umschwunge anpassen; nur bedarf es energischer Arbeit.

U. in W.

Spezialgeschäft für moderne Bureau-Einrichtungen



Spezialität:
Schreibmaschinen-Ausziehtisch

Stets grosses Lager
Extra-Anfertigungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Prompte Lieferung ∘ Billige Preise

Oscar Kesselring
Feldlistrasse 1 ∘ Tramhaltestelle Stahl
Telephon-Nummer 32.72

Die Mutter
Nach einer Originalradierung von *Fritz Gilsi,* St. Gallen.

Die Entführung
Nach einer Originalradierung von *Fritz Gilsi,* St. Gallen.

JUGEND VON HEUTE.

Zu den Umgestaltungen und Neuorientierungen, welche die ungeheuren Ereignisse der letzten fünf Jahre auf allen Gebieten des geistigen, öffentlichen und sozialen Lebens im Gefolge gehabt haben, gehört auch das Verhalten der heutigen Jugend gegenüber Eltern, Vorgesetzten und Erziehern. Die Autorität derselben ist vielfach im Schwinden begriffen, und zwar nicht nur in den Ländern, deren Bevölkerung direkt von den Kriegsgreueln heimgesucht wurde und wo die heranwachsenden Kinder Jahre lang der väterlichen Zucht ermangelten, sondern auch in den neutral gebliebenen Ländern zeigen sich ähnliche Erscheinungen der Unbotmäßigkeit und mangelnden Pflichtgefühls. Schülerstreiks und Schülerräte sind Auswüchse dieser verkehrten Auffassung. Die reifere Jugend hat in den Kriegsjahren offenbar mehr umgelernt als gelernt. Und wenn es vielleicht auch richtig ist, daß man die Jugend nicht schelten soll, wenn sie auch sich laut verkündet, so ist es anderseits doch eine der wichtigsten Aufgaben für Erzieher und Eltern, die heranwachsende Jugend mit allem Wohlwollen aber auch mit aller Energie wieder an Ordnung und Gehorsam zu gewöhnen und hiefür die Aufgaben der Zukunft durch angemessenen Unterricht in der Schule und das gute Beispiel im Elternhause entsprechend vorzubereiten. Die da und dort bei der heutigen Jugend zutage tretende Tendenz, die Eltern im Geiste der neuen Zeit erziehen zu wollen, hat einen Witzbold zu folgenden „Ratschlägen des kleinen Otto“ veranlaßt:

Wie erziehen wir unsre Eltern?

Meine jugendlichen Freunde schelten mich altmodisch, weil ich meine Eltern anders behandle als sie, weil ich drakonische Erziehungsmaßregeln ablehne. Gewiß, auch ich bin für entschiedenes Auftreten, und ich weiß, daß unsre Eltern es uns im Alter danken werden, wenn wir jetzt ihre Fehler und Mängel rügen und sie auf den richtigen Weg weisen — aber mein Haupterziehungsmittel ist immer die Güte. Ich habe bei meinen alten Herrschaften damit die allerbesten Erfahrungen gemacht. Vertrauen müssen sie zu uns haben, freudig müssen sie ihre Pflichten erfüllen, dann geht ihnen alles noch einmal so leicht von der Hand.

Man gewähre darum seinen Eltern auch ein gewisses Mitbestimmungsrecht, natürlich nur in Fragen, die sie selbst betreffen. Man sei in Kleinigkeiten groß, und man wird über die naive elterliche Freude herzliche Genugtuung empfinden.

Ich bin auch dafür, den Eltern ein, wenn auch bescheidenes, Taschengeld zu gewähren. Ich kenne die pädagogischen Gründe, die dagegen sprechen, wohl, aber ich sage mir immer: der Vater arbeitet mit viel größerm Eifer, wenn er von dem Erworbenen wenigstens einen kleinen Teil für sich verwenden darf, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen.

Wichtig ist die Lektüre der Eltern. Man lasse sie nie ein Buch lesen, das man nicht selbst geprüft hat.

Politischen Versammlungen halte man sie fern. Das lenkt ab. Elternvereinigungen verbiete man. Sie dienen nur dazu, einen aufsässigen Geist großzuziehen, der ganz vom Übel ist.

An die Aufklärung, besonders die sexuelle Aufklärung der Eltern, gehe man langsam und mit aller Vorsicht heran. Hier beachte man immer als Hauptgrundsatz: Sie dürfen nicht alles wissen! Das allerletzte muß ihnen Geheimnis bleiben!

Folgt man diesen Ratschlägen, so wird es einem in der Regel gelingen, aus seinen Eltern brauchbare Menschen zu machen.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	2880	2	180	4	90
1/4	1440	3	120	4 1/4	84,7
1/2	720	3 1/4	110,7	4 1/2	80
3/4	480	3 1/2	102,8	4 3/4	75,7
1	360	3 3/4	96	5	72

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4 %
7600 × 35 = 266,000, dividiert durch 90 = Fr. 29. 55.

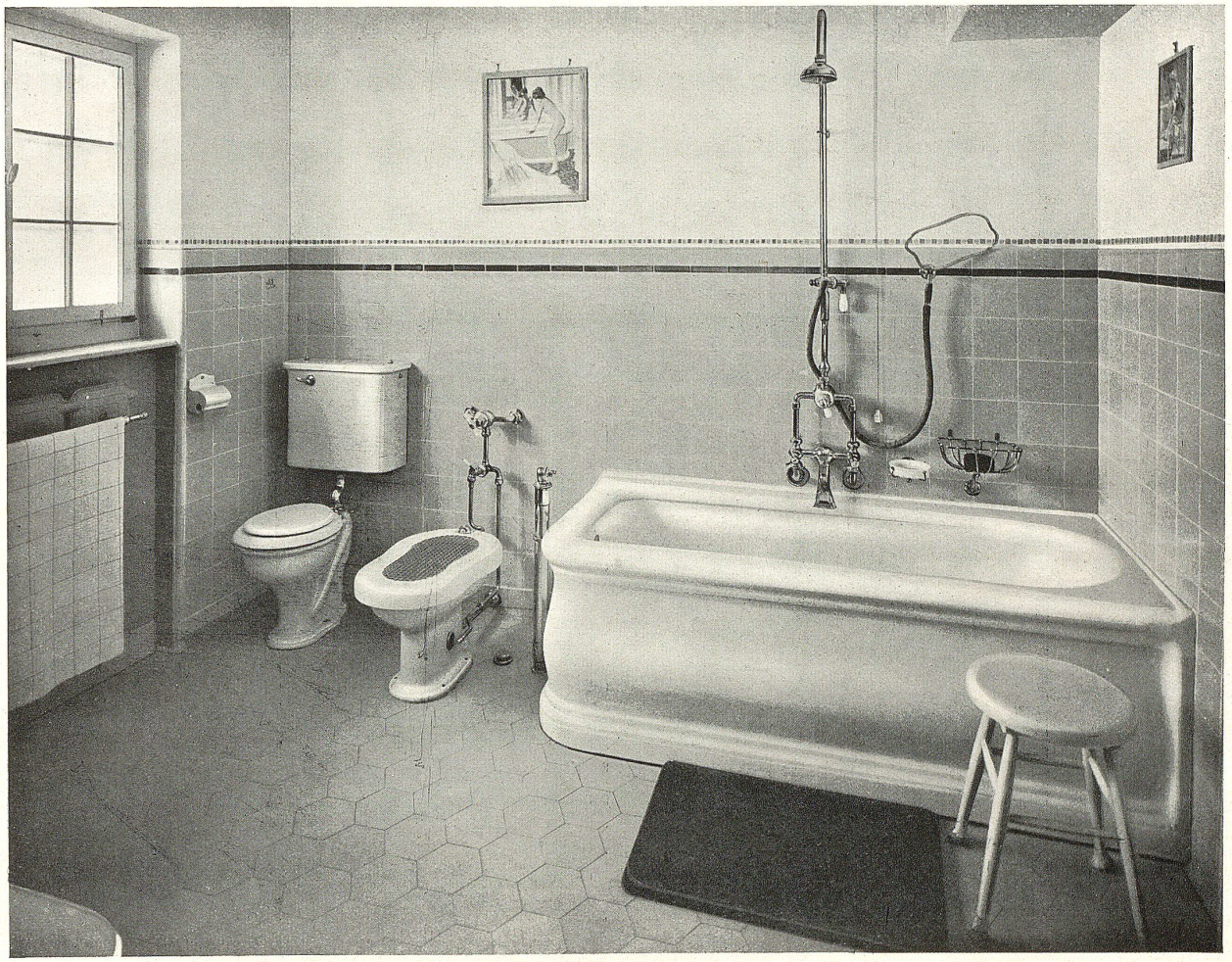
Planetenlauf.

		Jahren	Tagen	Stunden
Merkur	läuft um die Sonne in	—	87	23
Venus	„ „ „ „ „	—	224	17
Erde (mit 1 Mond) . .	„ „ „ „ „	—	365	6
Mars	„ „ „ „ „	1	321	17
Jupiter (mit 4 Monden)	„ „ „ „ „	11	314	20
Saturn („ 8 „)	„ „ „ „ „	29	166	23
Uranus („ 4 „)	„ „ „ „ „	84	5	20
Neptun („ 1 Mond) .	„ „ „ „ „	164	285	—

Der Mond läuft um die Erde in 27 Tagen 8 Stunden. Die Sonne dreht sich um sich in 25 Tagen 5 Stunden 37 Minuten.

BINDER & RICHI

Bahnhofstrasse No. 4 ∘ **ST. GALLEN** ∘ Telephon-Nummer 20.10



Projektierung und Ausführung

moderner sanitärer Anlagen

SIGRIST-MERZ & Co

vorm. Baugeschäft Merz

ST. GALLEN

Uebernahme und Ausführung von Hoch- und Tiefbauten jeder Art

Industriebauten in Eisenbeton

Brücken

Häuser-Renovationen

Umbauten

Liftschächte

Kanalisationen

Linoleum-Unterlagen

Asphaltarbeiten für Strassen und Terrassen

Fugenlose Steinholzböden

Bureau und Werkplatz: Wassergasse No. 40—44

Telephon-Anschluss 355

MOTIV AUS HOLLAND

Vierfarbendruck nach einem Gemälde von *Emil Gies*

HERMANN WARTMANN

Gartenbaugeschäft und Baumschulen

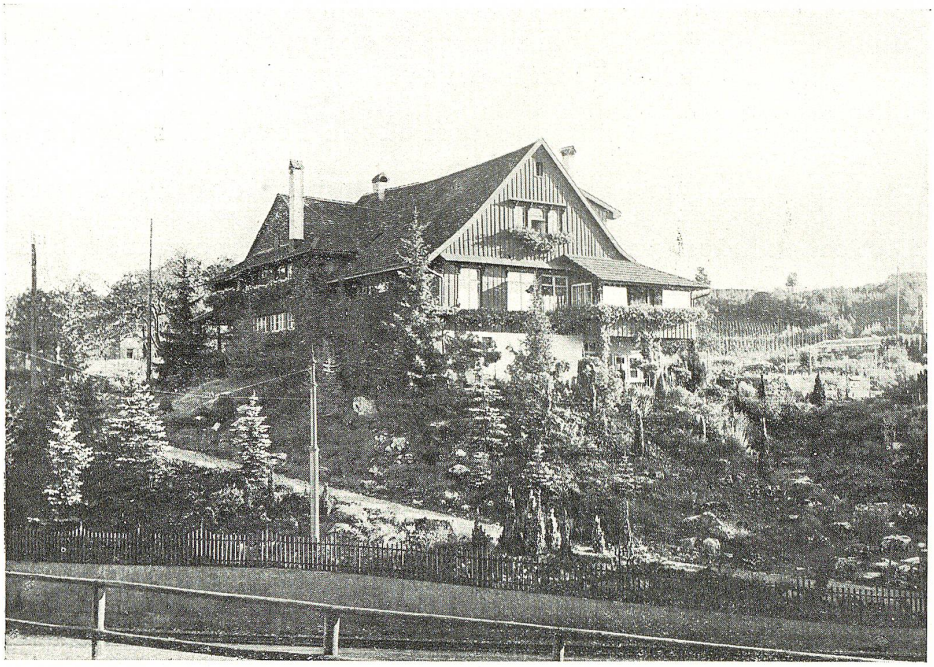
Telephon Nr. 635 ∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘ Gartentechnisches Bureau ∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘∘ Postcheck IX 844

Wohnung, Bureau und Baumschulen in Hofstetten, St. Gallen C, Teufenerstraße No. 138

Tramhaltestelle Nest der Linie No. 5 vom Hauptbahnhof aus, Fahrzeit 7 Minuten

Eigene, sehr ausgedehnte Baumschulen und Gewächshaus-Anlagen

für Anzucht sämtlicher Pflanzen, für Gartenausstattung und Blumenschmuck



Eingang zu meinem Geschäft an der Teufenerstraße

Langjährige Spezialität: Alpenpflanzen und Alpensträucher in reichster Auswahl

2000 verschiedene Arten, zum größten Teil in Töpfen kultiviert, daher gute Bewurzelung u. leicht versandfähig überallhin

AUSZEICHNUNGEN:

Große goldene Medaille
des Schweiz. Handelsgärtner-Verbandes mit besonderer Beglückwünschung seitens des Preisgerichts an der Landwirtschaftl. Ausstellung in St. Gallen 1907

Ehrenpreis
für Pläne und Photographien ausgeführter Gartenanlagen an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Genf 1909

Mitglied des Preisgerichts
an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Florenz 1911 und der Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart 1913

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914: als Aussteller für Alpenpflanzen und Alpensträucher wurden mir zwei Gartenbau-Preise I. Klasse zuerkannt

Anlage und Unterhalt von Gärten aller Art

Alpengärten und Felspartien

als Spezialität, in natürlicher Anordnung, von einfachster bis reichster Ausstattung

Pläne und Kostenberechnungen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung

Übernahme von Erdarbeiten, Terrassierungen, Spielplätzen, Straßen, Wege- und Weiher-Anlagen mit weitgehendster Garantie

BAUGESCHÄFT
HEKTOR SCHLATTER u. CIE.
S. W. B.
SCHREINEREI, ZIMMEREI UND TREPPENBAU
SPEZIALITÄT: FEINE SCHREINERARBEITEN
TELEFON: BUREAU 401, WOHNUNG 49

Dezember 1919.

P. P.

Im Jahre 1920 sind 50 Jahre verflossen, seit der Uebersiedelung unseres Geschäftes vom alten Domizil zwischen der St. Leonhard- und Vadianstrasse, gegenüber der Buchdruckerei Zollikofer auf den jetzigen Platz an der Wassergasse beim Gallibrunnen.

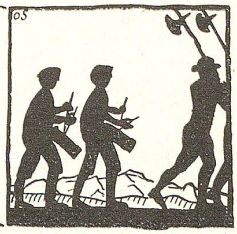
Vieles hat sich seither in unserer guten, alten Stadt verändert, vieles auch in unserm Geschäft. Es hiess auch bei uns, sich den neuen Zeitverhältnissen anpassen und nicht stehen bleiben nach dem Sprichwort: „Wer rastet, der rostet."

Den alten guten Grundsätzen unserer Vorgänger hoffen wir aber treu geblieben zu sein und treu zu bleiben, indem wir uns bestreben, das was uns zur Ausführung anvertraut wird, so zu vollenden, dass wir uns nach Jahren und Jahrzehnten noch zu unserer Arbeit bekennen dürfen. Geringe Ware soll trotz den jetzigen Zeitverhältnissen auch in Zukunft nicht bei uns gesucht und gefunden werden. Was unsern Werkstätten entstammt, soll währschaft und gediegen sein.

In diesem Sinne hoffen wir auf weiteres Gedeihen unseres Geschäftes und empfehlen uns auch fernerhin.

Hektor Schlatter & Cie.

JULI

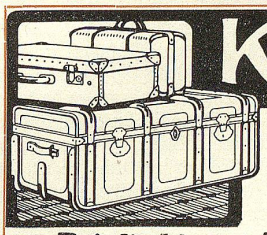


1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag
31. Samstag

SPEZIAL-GESCHÄFT
in
Kunstkarten und
Kunstbildern
*
W. Schwyter, Poststraße 12 Panorama
*
Rahmen
Papier, Papeterien
Großes Lager in Rahmenmustern
Das Einrahmen wird gewissenhaft besorgt.

Hans Weyer
Conditor
Neugasse 29 St. Gallen zur „Nelke"
Telephon No. 902

Täglich frisches Backwerk
Französische Spezialitäten, Waffeln, Bisquits etc.
Kaffee, Tee, Schokolade
wird zu jeder Tageszeit serviert.
Schokolade, beste Marken
in einfacher und Luxusverpackung
Goldene Medaille für gefüllte Biber
Bestellungen in bester Ausführung
Sommersaison: Pavillon im Stadtpark


Koffer aller Art!
Reisetaschen, Damentaschen, Rucksäcke, Brieftaschen, Portemonnaies etc.
J. Grunder's Erben
Unterer Graben